

Arbeitgeberverbände positionieren sich zu Landeshaushalt, Investitionen und Verwaltung

Bauwirtschaft im Land kritisiert „Zickzack-Kurs“

Von Torsten Scheer

Magdeburg. Die Bauwirtschaft in Sachsen-Anhalt hat die Landesregierung in scharfer Form kritisiert. Der Bauindustrieverband Sachsen/Sachsen-Anhalt beklagt einen „Zickzack-Kurs der Politik im Lande“, der ihn „mit zunehmender Sorge“ erfülle. „Wir erkennen noch keinen klaren Kurs in der Baupolitik“, erklärte der Vizepräsident des Verbandes, Bernd Busse, in Magdeburg.

„Unsere Mitgliedsunternehmen reagieren zunehmend nervös“, fügte er hinzu. Die Aussagen im Landeshaushalt über die Höhe von Einsparungen und Investitionen seien „sehr widersprüchlich“. Man habe den Eindruck, dass Geld nur hin und her geschoben werde. Dies sei eine „Nebelbombentaktik“. Der Bauindustrieverband vertritt in beiden Bundesländern 165 Unternehmen mit insgesamt 11 000 Beschäftigten.

Rückläufige Bauinvestitionen und steigende Unsicherheit seien für die mittelfristige Perspektive in der Branche



Ein Bauarbeiter auf einer Baustelle. Die Bauwirtschaft in Sachsen-Anhalt fordert einen „klaren Kurs in der Baupolitik“. Foto: dpa

schädlich, hielt Busse fest: „Wir fordern ein deutliches und schnelles Bekenntnis zu notwendigen Bauinvestitionen im Land, damit wir für 2012 nicht einen Abschwung am Bau riskieren.“ Das gelte in besonderer Weise für Infrastrukturobjekte.

Diese Position vertritt auch der Baugewerbe-Verband Sachsen-Anhalt. „Die Bauinvestitionen der öffentlichen

Hand gehen nach wie vor zurück“, sagte Verbandshauptgeschäftsführer Giso Töpfer der Volksstimme. Er spricht für rund 400 Betriebe mit insgesamt 4500 Beschäftigten. Angesichts dessen, dass etwa infolge von Winterschäden Straßen immer wieder nur notdürftig geflickt würden, seien Investitionen in deren grundlegende Erneuerung unabdingbar.

Die Bauwirtschaft lehnt zu-

dem die geplante Teilung der Bauverwaltung auf Landesebene in die Bereiche Hochbau und Tiefbau strikt ab. „Eine Aufspaltung des Landesbetriebs Bau, der gerade erst seine Zusammenlegung abgeschlossen hat, würde zu unnötigen Reibungsverlusten in der Abwicklung von Bauprojekten führen“, zeigte der Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes, Robert Momberg, die aus seiner Sicht eintretenden Folgen auf. Die Bereiche Bauen, Verkehr und Landesentwicklung gehörten in eine Hand. „Verwaltungsstrukturen müssen sich immer auch an den Notwendigkeiten der Wirtschaft orientieren“, betonte Momberg.

„Wir brauchen einen zentralen Ansprechpartner“, forderte Töpfer. Die jetzt geplante Konstellation werde mit „Transmissionsverlusten“ verbunden sein, zeigte er sich überzeugt. Töpfer verwies darauf, dass beispielsweise die sächsischen Bauarbeitgeber bisher immer neidisch auf die bisher gut funktionierenden Strukturen in Sachsen-Anhalt geschaut hätten.